



Ikone: Die Hll. Märtyrer Cyprian und Justina

Der Hl. Cyprian und die Hl. Justina



Ikone: Christus der gute Hirte

Der Hl. Cyprian und die Hl. Justina

Der Hl. Cyprian lebt im 3. Jhdt. in Antiochia (Kleinasien). Cyprian war anfangs ein berühmter, heidnischer Zauberer. In Antionchia lebte auch Aglaidas, ein Götzendiener aus aristokratischer Familie, der reich und schön war. Er lebte ein unzüchtiges Leben, so wie viele andere junge Menschen seiner Zeit. Er verbrachte seine Tage und Nächte mit sündigen Lüsten, mit fleischlichen Genüssen. Und wie es in jener Zeit überhaupt keine Scham oder moralische Begrenzungen gab, (was ganz langsam auch in unseren Zeiten wieder eingeführt wird) so fand auch Aglaidas rasch die entsprechende Weise sich zu unterhalten und sich an seiner Jugend zu erfreuen. In diesem unzüchtigen Jüngling, ließ der Teufel das sündige Begehren nach der sittsamen Justa entbrennen. Er sah sie in die Kirche gehen und bewunderte ihre Schönheit. Er fing an, die Wege zu bewachen auf denen sie ging und belästigte sie mit unanständigen Worten. Aber er sah erstaunt, dass die Christentochter ernst und unbeugsam verblieb und ihm nicht in sein Netz ging. Er war also genötigt, es auf andere Weise zu versuchen und bat um die Ehe mit ihr. Justa antwortete aber, dass sie eine Braut Christi sei und ihm geweiht verbleibe.

Daraufhin sammelte er Strassenstrolche um sich und wollte sie entführen, als sie ihres Weges ging. Aber als ihre Nachbarn dies bemerkten, eilten sie, um sie zu retten. Die Strolche flohen in alle Richtungen und ließen Aglaidas allein zurück, der durch die Leidenschaft verblendet war und nicht gehen wollte.

Nachdem der elende Sklave der Lust auch mit diesem Versuch gescheitert war, wußte er nicht mehr, was er tun sollte. Doch plötzlich schenkte ihm der Satan die Antwort: Die Kraft der Magie konnte ihm Justa übergeben!

Aglaidas hörte über den großen Cyprian. Er wußte, dass er bewundernswerte Siege mit der Kraft der Dämonen erzielte. Zu ihm also musste er eilen und um seine Hilfe bitten.

So ging Aglaidas zu Cyprian und berichtete ihm seine Leiden und dass die Jungfrau stärker als seine Künste gewesen war. Am Ende bat er ihn:

"Du bist mir als letzter Trost geblieben in meinem Unglück und auf dich hoffend, habe ich

meinem Leben kein Ende gesetzt. Wenn du mir gibst, was ich will, werde ich dich mit Reichtum und Gold überhäufen, mehr als du dir erhoffst!"

Der große Magier hörte ihm aufmerksam zu und, auf seine Kraft vertrauend, versprach er ihm, ihn bald von seinem Schmerz zu erlösen.

So ging Aglaidas fröhlich hinweg, denn er hatte Vertrauen in die Kraft des Magiers Cyprian.

Die beiden Elenden! Sie glaubten, dass die finsternen Kräfte des Bösen die Kraft des Kreuzes besiegen konnten. Sie glaubten, dass die Dämonen die Seele beherrschen konnten, die dem Herrn Jesus Christus geweiht war, dem lebendigen und allmächtigen Gott.

Cyprian öffnete die Hexenbücher, die Schriften des Teufels, und rief einen von den bösen Geistern, die ihm bereitwillig bei seinen monströsen Werken dienten. Der böse Geist erschien und der Hexer sagte zu ihm:

"Wenn du dieses Werk schnell zu Ende führst, werde ich dir große Ränge verleihen und zum Anführer der anderen Dämonen erheben."

Der böse Geist lachte überheblich und antwortete mit großem Hochmut:

"So viele male habe ich ganze Städte zum Beben gebracht, so viele male habe ich die bewaffnete Hand des Kindes erhoben, damit es seinen Vater tötet, ich habe unversöhnlichen Hass zwischen Geschwister und Ehepaare und Mönche gesät, die mit Fasten und Enthaltbarkeit lebten und es vollbracht und sie in fleischliche Lüste fallen lassen! Doch was rede ich so viel? Jetzt sofort zeige ich dir, was ich für einer bin! Und wenn das was du willst nicht geschieht, soll ich nicht mehr vor dir erscheinen und du sollst mich fortan als unfähig ansehen!"

Cyprian gab dem Dämon ein Gefäß voll magischer Flüssigkeit und sagte zu ihm:

"Nimm dieses Gefäß und benetze damit das Haus der Jungfrau. Dies wird uns sehr helfen. Gehe nun, denn ich werde auf dich warten."

Der Geist verschwand und der Hexer blieb wach, um das Ergebnis zu erfahren.

In jener Nacht stand Justa, wie immer, zum Gebet auf. Und in genau diesem Augenblick versuchte der böse Geist, durch die Kraft der magischen Flüssigkeit, mit der er das Haus benetzt hatte, in ihr starke, fleischliche Versuchungen zu entzünden und sie so zu den Lüsten zu ziehen. Die Jungfrau empfand den furchtbaren Angriff der Versuchungen, aber je stärker sie wurden, desto inbrünstiger betete sie. Der böse Geist fuhr weiter wütend fort anzugreifen, bis Justa das Zeichen des Kreuzes machte. Und sofort floh der hochmütige Dämon, der sich so sehr über seine Kraft gerühmt hatte, erschrocken und beschämt, den Anblick des Siegeszeichens Christi nicht ertragend.

Feige erschien er vor Cyprian und versuchte mit Lügen dem Bekenntnis seine Niederlage auszuweichen. Doch Cyprian beharrte zu fragen und so war der Geist genötigt, seine Niederlage zu offenbaren:

"Ich habe ein gewisses Zeichen gesehen und zitterte und konnte seine Kraft nicht aushalten."

Cyprian vertrieb mit Verachtung den Dämon und rief einen noch viel stärkeren. Auch er ging hin doch wurde auf die gleiche Weise besiegt und kehrte besiegt zu Cyprian zurück.

Da rief der Hexer den Vater und Fürsten der Dämonen herbei. Jener kam mit viel Stolz und drohte die beiden anderen Dämonen hart zu bestrafen, wegen ihrer Unfähigkeit. Dem Magier machte er Mut und sagte ihm, er solle sich keine Sorgen machen, denn er würde das Begehrte erlangen.

Der Dämon nahm die Gestalt einer jungen Frau an und ging zu Justa. die Jungfrau er kannte die neue List nicht und fing an mit der unbekanntem Frau zu sprechen, die sehr fromm zu sein schien. Jene sagte ihr nun, dass sie mit ihr sein wolle und jungfräulich leben wolle:

"Ich habe denselben Wunsch nach dem jungfräulichen Leben, den auch du hast, aber ich möchte wissen, welchen Lohn ich von Gott für das jungfräuliche Leben bekommen werde, das so mühevoll ist!?"

Justa redete über die Siegeskränze, die sie von Christus erhalten würden, falls sie den Kampf gewinnen würden. Und während sie das sagte, fing jene Frau (d. h. der Dämon) der Jungfrau

mit lobenden Worten das Eheleben anzupreisen. Und das, was sie sagte waren auf den ersten Blick richtige und weise Worte, die sogar einen unvorsichtigen Mönch in die Irre geführt hätten. Doch Justa begriff, dass all dies Ratschläge des Teufels waren, sie misstraute der Gestalt der jener Frau und bekreuzigte sich. Augenblicklich verschwand die Frau! Der Dämon hielt es nicht aus.

So kam der, der sich am meisten gerühmt hatte, sehr beschämt zu Cyprian zurück.

Erstaunt fragte er ihn:

"Auch du, der du so groß bist? Du bist als geringer als die Jungfrau befunden worden? Worauf stützt sie ihre Macht und tut so große Taten, gegen euch, die großen?"

Da war der Dämon genötigt zu bekennen:

"Wir ertragen das Zeichen des Kreuzes nicht. Schon bevor es zu Ende gemacht wird, verschwinden wir, so schnell wie möglich, wenn wir es sehen."

Der Vater der Lüge sagte die Wahrheit! Das Kreuz ist "der Beschützer der Welt", es ist das, wovor die Heere der Dämonen zittern.

Der Dämon verschwand beschämt aus dem Zimmer Cyprians'. Der große Hexenmeister, der glaubte alles in seiner Hand zu haben, erkannte nun, dass die furchtbaren Dämonen vor dem Symbol des gekreuzigten Anführers der Christen Angst haben und zittern.

In welchem Irrtum sich Cyprian bis dahin befand! Nun öffneten sich die Augen seiner Seele, und er sah die Wahrheit. Nun erkannte er, dass der Satan ihn gefangen hatte und ihn als Werkzeug benutzt hatte, um anderen Verderben zu bringen. Wie groß ist die Liebe des allbarmherzigen Gottes, die die Menschen nicht der Knechtschaft des Teufels überlässt! So verlor der Satan, der Justa zur Sünde verführen wollte, nicht nur den Kampf, sondern auch seinen Diener Cyprian.

Der erste Entschluß des bußfertigen Hexers war alle seine Hexereibücher zu verbrennen, die Quellen dieser bösen Dinge. Aber er wollte sie vor allen Menschen verbrennen, um so den Betrug der Dämonen zu verkünden. So sah der Bischof der Christen Anthimos voller Erstaunen den Magier Cyprian in die Kirche treten und viele Diener folgten ihm und trugen die Bücher der magischen Kunst. Mit noch größerem Erstaunen hörte er ihn sagen, er wolle sich unter die Schafe Christi aufnehmen lassen. Doch schnell fasste er sich wieder und dachte sich, dass der boshafte Magier in die Herde Christi hinein kommen wolle um die Schafe Christi zu verschlingen. Er konnte sich nicht vorstellen, dass der Magier wirklich umgekehrt war. Der Bischof sagte zu ihm:

"Genügen dir nicht diejenigen, die ausserhalb der Kirche sind? Was ist deine Absicht? Auch jene anzugreifen, die in ihr sind?"

Cyprian bekannte demütig, dass die Kraft Christi unbesiegbar ist und dass ihn dies Justa gelehrt hatte, die die Dämonen in die Flucht geschlagen hatte. Als Beweis seiner Worte, übergab er dem Bischof die Bücher, damit er sie verbrenne, so dass die Dämonen erkennen, dass er nichts mehr mit ihnen gemeinsam hatte. Da glaubte der Bischof, dass Cyprian umgekehrt war und segnete ihn. daraufhin verbrannte er die dämonischen Bücher mit Feuer. In kurzer Zeit zerfielen diese Hilfsmittel der finsternen Kräfte zu Asche, vor den Augen der Christen, die den allmächtigen Gott verherrlichten.

Der zweite Beweis der Umkehr Cyprians', war die Zerstörung aller Götzenstatuen, die er im Haus hatte. Alle diese Marmorstatuen der Dämonen zerschmetterte er und warf sie weit fort, so dass kein Steinchen der Dämonenanbetung in seinem Hause verblieb.

Doch sein bußfertiges Herz konnte dadurch keine Erleichterung finden. Darum weinte er mit Schmerz über sein vorheriges Leben und aus der Tiefe seiner Seele stieg das warme Gebet zum Thron Gottes hoch, um ihn um Erbarmen zu bitten. Er hatte solche Demut, dass er nicht mit den Lippen bat, sondern sondern mit unaussprechlichen Seufzern. Er wollte nicht, dass von diesen Lippen, die vorher die Worte der Magie gesprochen hatten, das Gebet zum wahren Gott hervor ging. Doch wer sich selbst demütigt, wird erhöht werden. Darum wurde Cyprian,

durch das Erbarmen Gottes, ein großer Mensch. Groß und bekannt war er, als er dem Satan diente, viel größer und geehrter wurde er, als er Gott diente...

...Als Diakon der Kirche wurde Cyprian, mit seiner Tugend und Weisheit, mit seinem Kampf gegen die Dämonen und mit der göttlichen Kraft, die ihm geschenkt wurde, in ganz Syrien und noch weiter berühmt. Seine Umkehr zum Christentum war der Grund für viele Götzendiener die Anbetung der Götzen zu lassen und dem einzigen wahren Glauben zu folgen. Einer von ihnen war auch der Jüngling, der zur magischen Kunst des Cyprian Zuflucht genommen hatte: Aglaidas. Als er sah, dass die Hexereien Cyprians' der Jungfrau nichts anhaben konnten, als er sah, dass Cyprian selbst Buße tat und Christ wurde, fühlte er das sein böses, altes Selbst zerschmettert wurde, er fühlte Scham für sein bisheriges Leben und demütig bat er den allgütigen und vielerbarmenden Gott der Christen um Vergebung. Er verteilte seine Reichtümer an die Armen und am Ende ließ er sich im Namen der Heiligen Dreifaltigkeit taufen und wurde ein Schaf der Herde Christi. Er war jetzt arm an materiellem Reichtum, doch reich an der Gnade Gottes, reich an Tugenden und Demut, reich an seelischer Schönheit. Der himmlische Vater ließ nicht zu, dass der schwelgerische Sohn verloren ging, sondern er führte ihn auf den Weg der Errettung. Nach einem Jahr, weihte der Bischof Anthimos Cyprian zum Priester. Die Menschen bewunderten die Heiligkeit seines Lebens und seine Wundertaten so sehr, dass er, als jener gütige Bischof Anthimos nach 10 Jahren seine Seele dem Herrn übergab, zum Bischof jener Diözese in Syrien wurde, in der Nähe von Antiochia.

Eine seiner ersten Taten als Bischof war, Justa zur Diakonissin zu weihen (denn in den alten Jahren gab es auch dieses kirchliche Amt). Er änderte auch ihren Namen in Justina und setzte sie als Äbtissin in dem Asketinnenkloster für Frauen jener Gegend ein. Am Ende wurde Cyprian auch Bischof der Stadt Antiochia.

Bei der Christenverfolgung, die im römischen Reich durch Kaiser Diokletian ausgerufen wurde, wurden Cyprian und Justina ergriffen und nach Damaskus gebracht, zum Statthalter Eutolmius; dort sollten sie öffentlich Christus verleugnen. Sie weigerten sich und erklärten öffentlich, dass Jesus Christus der Herr ist und dass er den Tod mit seinem Tod und Begrabensein besiegt hat. Der Statthalter fühlte sich durch diese Worte provoziert und befahl wütend, Cyprian und Justina sollten in einen erhitzten Kessel voll kochendem Pech, Fett und Wachs geworfen werden; Cyprian machte Justina Mut, und erinnerte sie an ihre Siege gegen die Dämonen, denn sie war eingeschüchtert worden von dem todbringenden Kessel. Beide bekreuzigten sich und sprangen danach in den furchterregenden Kessel. Doch Gottes Werke sind groß! Erstaunt sahen die Götzendiener die beiden im Kessel sitzen, ohne dass ihnen ein Leid geschah. Sie lobten Gott mit fröhlichen Gesichtern, als ob sie sich an einem kühlen Ort befänden! So wie die drei Jünglinge im Feuerofen vom furchtbaren Feuer nicht gestört wurden, so tat das Feuer auch den beiden nichts Böses. Eutolmius glaubte jedoch nicht, als er dies Wunder sah. Dies ist nicht verwunderlich, denn auch die Pharisäer und Schriftgelehrten sahen die Wunder Jesu Christi, vor allem bei seiner Kreuzigung, und sie glaubten nicht. Wer Gottes Worten nicht glaubt, der glaubt auch nicht an seine sichtbaren Wunder. Und wie die Antichristen Christus als Irrlehrer und Scharlatan beschimpften, so beschimpfte Eutolmios Cyprian und sagte dies wären nur billige Hexereikünste.

Ein heidnischer Priester, mit Namen Athanasius, der früher Hexerei mit Cyprian betrieben hatte, rief:

„Ich werde euch sofort die Schwäche eures Christus beweisen!“

Danach bat er Zeus um Hilfe, den Gott der Blitze und des Feuers, und auch Asklepius, den Gott der Gesundheit, und sprang danach in den Kessel. Doch die Hilfe seiner Götter kam nicht. Und so fand der Elende sofort einen furchtbaren Tod, der allen Götzendienern Angst einjagte. Auch Eutolmius war nach einiger Zeit verunsichert, denn alle Folter ertrugen die beiden Märtyrer unbeschadet, denn Gott half ihnen. So sandte er beide zu Kaiser Diokletian in die Hauptstadt Nikomedia.

Diokletian, der von allen diesen Wundern gehört hatte, beschloß die beiden nicht weiter foltern zu

lassen, sondern sie sofort enthaupten zu lassen.

Cyprian und Justina beteten und baten Gott, er solle seiner verfolgten Kirche Frieden schenken. Dann wurden beide am Fluß Gallo enthauptet. Viel Volk war zugegen.

Ein Römer, mit Namen Theoktistos, der auf der Durchreise war und all dies sah und den friedlichen Gesichtsausdruck Cyprians bemerkte, sagte:

„Zu Unrecht wurde dieser heilige Mensch einem ehrlosen Tod übergeben.“

Der Offizier Felcius stieg sofort vom Pferd und enthauptete auch ihn. So wurde Theoktistos der dritte Blutzzeuge, der an diesem Tag in Nikomedia für die Wahrheit getötet wurde.

Die Begleiter des Theoktistos nahmen heimlich die drei Reliquien mit auf ihr Schiff. In Rom übergaben sie sie ein römischen Christin aristokratischer Herkunft, mit Namen Rufina. Sie ließ einen kostbaren Schrein anfertigen und baute auch eine Kirche zu Ehren der Blutzzeugen, in der Nähe des Marktes des Claudius. Sie wurde ein Pilgerort für viele fromme Christen.

Die Feste der Heiligen Märtyrer werden am 1. und 2. Oktober gefeiert.



Ikone: Der Hl. Schutzengel